



Erfahrungsbericht

2 Monate Praktikum in Kamerun

Carina Buck

Master of Science Biomedical Engineering

WS 2011/12

Einführung

Die Université des Montagnes ist eine private Universität in Bangangté im Westen von Kamerun, die seit dem Jahr 2000 besteht. Zu dem Studienangebot gehören medizinische Fächer, wie Medizin, Pharmazie, Zahnmedizin, Krankenpflege und Tiermedizin, sowie technische Fächer wie Informatik, Elektrotechnik und Medizintechnik. Durch die Kooperation zwischen der Fachhochschule Lübeck und der Université des Montagnes habe ich die Möglichkeit bekommen dort ein 2-monatiges Praktikum zu absolvieren.

Ich war an dem Universitätskrankenhaus in Banekane im Bereich Medizintechnik eingesetzt und habe ein medizinisches Therapiegerät für die orthopädische Abteilung entwickelt und konstruiert.

Allgemein bewirbt man sich direkt auf Projekte an der Université des Montagnes und weiß schon vor Abreise über den Inhalt des Praktikums Bescheid. Genauer kann man bei Professor Hinrichs an der Fachhochschule Lübeck erfahren.

Allgemeine Vorbereitung

Zu der Vorbereitung wenn man nach Kamerun gehen möchte, gehören unbedingt diverse Impfungen. Zum einen sollte man darauf achten, dass die Standardimpfungen aktuell sind, wie zum Beispiel:

- Tetanus
- Hepatitis A und B
- Etc.

Zudem ist die Gelbfieberimpfung ein absolutes Muss, da man ohne dessen Nachweis weder ein Visum bekommt noch ins Land rein oder wieder rausgelassen wird.

Weitere empfehlenswerte Impfungen sind:

- Tollwut
- Typhus
- Cholera
- Meningokokken

Aber da sollte man sich unbedingt beim Tropenarzt beraten lassen.

Weiter empfehlenswert ist die Malaria-Prophylaxe, auch dabei hilft der Tropenarzt.

Für Kamerun benötigt man ein Visum, das man aber unkompliziert zum Beispiel auf dem Postweg bei der kamerunischen Botschaft in Hanau bei Frankfurt beantragen kann. Für die Beantragung des Visums braucht man bereits die Gelbfieberimpfung und das bezahlte Flugticket.

Tipps für das Gepäck

Dinge, die man in Bangangté gut gebrauchen **kann** (es sind 2 Koffer auf dem Flug erlaubt):

- Insektenschutz
- Hygienetücher für die Hände
- Mosquitonetz
- Lange Kleidung (wegen der Mücken und an der Uni sind kurze Hosen und Flipflops verpönt)
- Gute Kleidung (jeder an der Uni ist sehr gut gekleidet)
- Bürste zum Schrumpfen der Wäsche(es wird mit der Hand gewaschen)
- 'Febreze' o. ä. für Kleidung (es wird mit der Hand gewaschen)
- Bügeleisen (die Wäsche muss nach dem Trocknen gebügelt werden, wenn man sicher der Tumbu-Fliege entgehen möchte)
- Espressokocher (in Verbindung mit dem Bügeleisen zu nutzen)
- Wasserkocher
- Magentabletten (gegen Krämpfe, Durchfall, Verstopfung etc.)
- Festes Schuhwerk
- Motorrad-Helm (keine Pflicht, aber man fühlt sich auf dem Motorrad sicherer)
- Gastgeschenke, z.B. Lübecker Marzipan (häufigere Essenseinladungen zu Leuten nach Hause)

Meine Unterkunft und Verpflegung an der Universität

Ich und meine beiden Mitpraktikanten wurden auf dem Campus untergebracht und in der Kantine dort 3-mal am Tag versorgt. Die Unterkunft und Verpflegung waren frei. Für die Verpflegung wurden wir mit Coupons ausgestattet, womit wir in der Kantine bezahlt haben.

Das Praktikum wurde darüber hinaus nicht vergütet.

Die Unterkunft war einfach und sauber. Jeder Raum hatte sein eigenes Bad und war abschließbar. Die Fenster waren teilweise mit Fliegengittern ausgestattet.

Unterkunft



Das Mosquitonetz ist privat und wurde nicht gestellt. Fließendes Wasser funktionierte sehr selten, von daher befand sich Wasser in der blauen Tonne.



Kantine



Meine Betreuung durch die Universität

Ich wurde fachlich von dem Maschinenbau-Ingenieur des Krankenhauses der Universität betreut und hatte meinen Schreibtisch im Ingenieurbüro zusammen mit dem Maschinenbau-Ingenieur sowie dem Elektrotechnik-Ingenieur und dem Medizintechnik-Ingenieur des Krankenhauses. Mein Betreuer sprach sehr gut Englisch und hat mir bei meinem Projekt tatkräftig zur Seite gestanden.

Jeder an der Uni war sehr hilfsbereit und interessiert und die meisten konnten zumindest ein paar Brocken Englisch. Französischkenntnisse sind von Vorteil, aber nicht zwingend nötig.

Bei der Freizeitgestaltung, Ausflüge am Wochenende etc., gab es keine Betreuung, das haben wir eigenständig organisiert.

Der Transport in Kamerun

Allgemein gilt es den Preis immer vor der Fahrt abzumachen. Viele Fahrer sprechen kein Englisch, aber mit wenigen Worten und Zahlen kann man ausreichend gut Preise und Fahrten verhandeln. Innerhalb von Bangangté kann man entweder laufen oder man nimmt ein Motorrad, auf dem man zu seinem gewünschten Zielort gefahren wird.

Um von Stadt zu Stadt zu kommen gibt es Autos und Busse in denen man sich einen Platz kaufen kann. Wenn man etwas außerhalb besichtigen möchte, zum Beispiel eine Chefferie, muss man hoffen, dass man Freunde findet, die Autos zur Verfügung haben und einen umherfahren, selber fahren kann man in Kamerun nicht.

Innerhalb größere Städte gibt es die Möglichkeit sich entweder einen Platz im Taxi zu kaufen, da kann es aber unter Umständen etwas dauern bis man ankommt, da es noch andere Passagiere gibt oder man nimmt sich ein Taxi als „depot“ dann ist man der einzige Passagier, zahlt aber um einiges mehr für die Fahrt.

Die Wasserversorgung

Es gibt sehr selten fließendes Wasser und das Wasser ist nicht sehr sauber. Zum Trinken und Zähneputzen Wasser aus der Flasche verwenden (beim Kauf auf einen intakten Verschluss achten).

Die Stromversorgung

Die Universität hat ihren eigenen Generator, von daher fällt der Strom immer nur für ein paar Minuten aus. Außerhalb der Uni gibt es schon mal längere Ausfälle.

Deutsche Stecker passen in die Steckdosen in Kamerun.

Das Internet

An der Universität gab es Wireless Internet, was meistens funktioniert und sehr langsam war, aber für Emails ausreichte. In größeren Städten gibt es Internetcafés.

Die Sicherheit

Der Campus wird rund um die Uhr bewacht. Bangangté ist recht sicher, außer dass man sehr auf den Verkehr und etwas auf Taschendiebe achten muss. Auch nachts kann man in der Innenstadt von Bangangté problemlos herumlaufen.

In größeren Städten gelten die gleichen Regeln wie in jeder Großstadt, auf den Verkehr achten, unbelebte Viertel meiden, besonders nach Einbruch der Dunkelheit, auf Taschendiebe aufpassen und so weiter. Man sollte außerdem darauf achten nur mit lizenzierten Taxis zu fahren (sie sind gelb und der Fahrer hat seinen Ausweis am Rückspiegel hängen).

Das Geld

Die offizielle Währung ist CFA, die aber in Deutschland nur gegen horrenden Gebühren zu bekommen ist, außerdem ist die Einfuhrhöhe nach Kamerun begrenzt. Besser ist es Euros mitzunehmen und dort zu tauschen.

Größere Städte haben Geldautomaten.

Da es in Bangangté keinen Geldautomaten gibt, sollte man ausreichend Euros für die erste Zeit mitnehmen. Tauschen kann man im Hotel, am Flughafen und in Wechselstuben. Wenn man an einer offiziellen Wechselstube tauscht, wird häufig eine Kopie des Passes verlangt, einen finanziellen Vorteil gegenüber „schwarztauschen“ gibt es nicht.

Der nächste Geldautomat ist in Bafoussam, ca. 1 Stunde von Bangangté.

Die Preise in Bangangté

Ein Abendbrot ca. 3 Euro

Eine Flasche Wasser (1.5 l) oder Limonade (0.60 l) ca. 1.50 Euro

Eine Flasche Bier (0.65 l) ca. 1.50 Euro

Eine Schachtel Zigaretten ca. 1 Euro

Ein Stück Gebäck oder ein Baguette vom Bäcker ca. 50 Cents.

Eine einfache Fahrt hinten auf einem Motorrad zwischen Stadt und Uni (das Verkehrsmittel, wenn man nicht laufen möchte) ca. 30 Cent

Eine einfache Fahrt mit dem Bus nach Yaoundé oder Duala ca. 5 Euro

Eine einfache Fahrt mit einem Auto (1 Sitzplatz) nach Bafoussam ca. 1.50 Euro.

Weitere Tipps für Kamerun

Beim Fotografieren muss man vorsichtig sein. Man darf nichts fotografieren das dem Ansehen von Kamerun schaden könnte, außerdem keine Regierungsgebäude, Polizei, Militär, Flughäfen. Menschen sollte man nur nach Nachfrage fotografieren.

Innerhalb von Bangangté muss man seinen Reisepass nicht mit sich tragen, ansonsten aber schon. Man kann sich auch bei der Polizei eine beglaubigte Passkopie ausstellen lassen, wenn man nicht den originalen Pass mitnehmen möchte.

Man sollte nicht den Präsidenten von Kamerun, die Politik oder Kamerun öffentlich kritisieren.

Man sollte sich eher konservativer kleiden, besonders im muslimischen Norden.